

**Spaziergang:** Faultannenfurche, Holzweg, Schleifrain-Wandel, Grenzweg, Ziegler Süd

### **Zusammenfassung:**

In der ehemals sehr walddichten Landschaft Mitteleuropas entstanden durch die Weinberge menschengemachte Nischen für auf Licht und Wärme angewiesene Pflanzen und Tiere. Auf der Wangener Höhe bieten insbesondere die traditionell bewirtschafteten, strukturreichen Weinberge und die daraus hervorgegangenen Gärten mit Trockenmauern, Staffeln, Rebflächen, Obstbäumen, Brachen, Böschungen, Hecken, feuchten und trockenen Zonen vielfältige Lebensräume. Eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt mit zum Teil seltenen, schutzbedürftigen Arten hat hier ein Rückzugsgebiet in der Großstadt gefunden. Da viele Biotop nur noch kleine Inseln bilden, müssen sie wieder miteinander vernetzt werden. Linienhafte Strukturen wie Wandelwege und Trockenmauern haben eine wichtige ökologische Funktion als Ausbreitungs- und Verbindungswege für Flora und Fauna. Die alten Wege wieder durchgängig zu machen und damit Verbindungen vom Tal auf die Höhe, vom Nordhang zum Südhang, vom Wald in die Garten- und Weinbaugelände und von feuchten zu trockenen Lebensräumen wieder herzustellen, ist daher auch für den Natur- und Artenschutz von großer Bedeutung.

### **Gliederung:**

1. Biotop, Biotopverbund
2. Schutzgebiete
3. Pflanzenwelt
4. Tierwelt

## **1. Biotop, Biotopverbund**

Ein **Biotop** (griech. = Lebensstätte) ist ein Lebensraum von Pflanzen und Tieren, der sich von der Umgebung abhebt, zum Beispiel eine Trockenmauer, Obstbaumwiese, Hecke oder Quelle. Wichtige Biotop auf der Wangener Höhe sind Trockenmauern, naturnah (extensiv) genutzte Wiesen und Obstbaumbestände, Hecken und Feldgehölze. In den Ballungsräumen sind Biotop oft auf isolierte Flächen zurückgedrängt und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu klein. Mit Hilfe des **Biotopverbunds** sollen solche Biotop wieder miteinander verbunden und vernetzt werden. Auf der Wangener Höhe bieten sich die linienhaften Strukturen der Wandelwege und Trockenmauern als Ausbreitungs- und Verbindungswege für Flora und Fauna an.

## 2. Schutzgebiete

Die Vielfalt an Biotopen, Pflanzen und Tieren sowie seltene Arten auf der Wangener Höhe zu erhalten, ist das Ziel der Naturschutzverwaltung beim Amt für Umweltschutz der Landeshauptstadt Stuttgart. Dazu wurde bereits 1961 das **Landschaftsschutzgebiet** „Weinberge und Obsthänge rings um die Wangener Höhe“ ausgewiesen. Es hat eine Größe von 158 Hektar und umfasst die Hänge, nicht aber die Hochfläche rechts und links des Rennwegs. Landschaftsschutzgebiete dienen in erster Linie dem Schutz der Naturgüter Boden, Wasser, Luft, Pflanzen und Tiere. Auch die Zersiedelung der Landschaft soll gebremst und die landschaftliche Schönheit und Vielfalt erhalten werden. So lassen sich auch geeignete Räume für die Erholung sichern. In Landschaftsschutzgebieten dürfen der Naturhaushalt, das Landschaftsbild und der Erholungswert der Landschaft nicht beeinträchtigt werden. Veränderungen, zum Beispiel das Errichten von Bauten, Einfriedungen, Leitungen und Lagerplätzen bedürfen einer ausdrücklichen Erlaubnis der Naturschutzbehörde.

Zusätzlich sind auf der Wangener Höhe zahlreiche **geschützte Biotope** (§ 32-Biotope) vorhanden. Paragraf 32 des Naturschutzgesetzes von Baden-Württemberg erlaubt eine direkte Sicherung besonders wertvoller Biotope unabhängig von sonstigen Schutzgebieten. Zu diesen Biotopen, die im Unterschied zu anderen Schutzgebieten nicht durch Schilder gekennzeichnet sind, zählen auf der Wangener Höhe und der unmittelbaren Umgebung in erster Linie Trockenmauern, aber auch Feldgehölze, Hecken, Quellen und naturnahe Bachabschnitte im Dürrbachtal. Der an die Wangener Höhe im Westen angrenzende Dürrbachwald ist ein **Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet**, das zum europäischen Naturschutznetz Natura 2000 gehört.

## 3. Pflanzenwelt

### Farne

Eine große Vielfalt an **Farnen** kennzeichnet das Gebiet. Häufig ist die **Mauerraute**; sie wächst in den Fugen der Trockenmauern an sonnigen bis halbschattigen Stellen und ist auch im Winter grün. Ebenfalls weit verbreitet ist der **Braunstielige Streifenfarn**. Er findet in den Stubensandstein-Trockenmauern gute Lebensbedingungen, da er von Natur aus bevorzugt Spalten und Fugen von silikatreichem Gestein besiedelt. Der **Schwarze Streifenfarn**, der auf der Roten Liste der geschützten Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs steht, zählt zu den Raritäten auf der Wangener Höhe. Er wächst nur an zwei Stellen an einer Sandstein-Trockenmauer. Der **Zerbrechliche Blasenfarn** kommt verstreut in schattigen, luftfeuchten Lagen vor. Eher selten ist im Gebiet der **Ruprechtsfarn** zu finden, meist in Mauerfugen, oft zusammen mit Mauerraute und Zerbrechlichem Blasenfarn. Nur ein einziges Vorkommen ist von der **Hirschzunge** bekannt. Dieser Farn liebt es ebenfalls feucht. Er ist an seinen ganzrandigen, grün-glänzenden Blattwedeln auf Anhieb zu erkennen. Auf der Blattunterseite bilden sich rostbraune so genannte Sori, welche die Sporen für die Vermehrung enthalten.

### Blütenpflanzen

In einem Teil der naturnah genutzten Gärten auf der Hochfläche der Wangener Höhe kommt die **Bienen-Ragwurz** vor, eine gefährdete Orchideenart. Wenn die Wiesen gedüngt oder zu früh geschnitten werden, verschwindet die Pflanze. Eine weitere Orchidee, das **Große Zweiblatt**, ist da und dort im Gebiet zu finden. Vom dem in

Stuttgart sehr seltenen **Hügel-Klee** ist nur ein einziger Wuchsort auf der Wangener Höhe bekannt. Weitere besondere Pflanzen, die nur nährstoffarme, wechselnd feuchte und trockene Standorte auf der Wangener Höhe besiedeln, sind **Blut-Storchnabel**, **Rohr-Pfeifengras**, **Sichelblättriges Hasenohr**, **Prachtnelke**, **Heilziest (Betonie)**, und **Florentiner Habichtskraut**.

Viele Weinbergpflanzen sind vom Aussterben bedroht. Durch die großflächigen Rebflurbereinigungen wurde ihnen die Lebensgrundlage genommen. Erfreulicherweise findet man in den traditionell bewirtschafteten Mauerweinbergen der Wangener Höhe beziehungsweise in ehemaligen Weinbergen, die in Gärten umgewandelt wurden, noch einige seltene Wildpflanzen der Weinberge, zum Beispiel den **Weinberg-Lauch**, die **Osterluzei**, die **Unterbrochenährige Segge**, den **Blassen Erdrauch**, den **Mauer-Doppelsame**, die **Weinbergs-Traubenhyaazinthe** und den **Glänzenden Ehrenpreis**. Wo diese Pflanzen vorkommen, sind schützenswerte Weinberg-Biotope.

Wer genauer hinsieht, entdeckt vor allem an Trockenmauern und Obstbaumstämmen zahlreiche **Moose und Flechten**. Sie spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem, denn sie werden von kleinsten Lebewesen wie Algen, Pilzen und Urtierchen besiedelt. Diese dienen wiederum größeren Tieren wie Asseln, Spinnen und Insekten als Nahrung, die dann von Vögeln gefressen werden. Moose und Flechten sind außerdem gute Indikatoren der Luftqualität.

#### 4. Tierwelt

Von März bis Oktober sind, vor allem bei warmem Wetter, oft **Eidechsen** zu beobachten. Sie sind typische Bewohner der Trockenmauern und nutzen die zahlreichen Unterschlupfmöglichkeiten, die sich dort bieten. Sowohl bei Kälte als auch bei großer Hitze verschwinden sie in den Hohlräumen der Mauern. Die **Zauneidechse**, die häufigste Eidechsenart auf der Wangener Höhe, sonnt sich gern auf den Trockenmauern, um ihren Körper aufzuwärmen. Anschließend geht sie auf Nahrungsjagd und erbeutet Heuschrecken, Käfer, Spinnen und Regenwürmer. Die **Wald- oder Bergeidechse** besiedelt die waldnahen Gebiete nahe dem Dürrbachtal, wird aber kaum wahrgenommen, weil sie sehr versteckt lebt. Die zierliche **Mauereidechse** braucht viel Wärme, um flink zu sein und nach Insekten zu jagen. Sie ist nur an besonders warmen und sonnigen Standorten wie im Gewann Engenberg zu beobachten. Sehr häufig kann man **Blindschleichen** sehen – auch sie gehören zu den Echsen. Oft kommen sie nach Regenfällen hervor, um Nacktschnecken und Würmer zu fressen.

Beide auf der Wangener Höhe vorkommenden Schlangenarten sind für den Menschen völlig harmlos und sehr selten. Die **Schlingnatter** ist einer der interessantesten Weinbergbewohner, aber leider ziemlich scheu. Bei der geringsten Erschütterung verschwindet sie in den Ritzen der Trockenmauern. Sie kommt nur auf der Südseite nahe dem Dürrbachtal vor und ernährt sich mit Vorliebe von Eidechsen. Besser ist die Chance, eine **Ringelnatter** zu sehen, erkennbar an den gelblichen Flecken im Nacken. Sie jagt Eidechsen und Mäuse, lebt aber auch gern an Gewässern, auch an Gartenteichen, wo sie Amphibien erbeutet.

Von den Amphibien sind **Bergmolch**, **Erdkröte** und **Grasfrosch** am häufigsten. Der **Wasserfrosch**, der durch Froschkonzerte im Mai und Juni auf sich aufmerksam macht, wurde bis jetzt nur an einem Ort nahe dem Dürrbachtal festgestellt. Auch der **Feuersalamander**, der seine Larven in sauberem, sauerstoffreichem Wasser absetzt, ist ziemlich selten.

Die Obstbaumwiesen der Wangener Höhe sind wichtige Lebensräume für Vögel. Der **Gartenrotschwanz** ist im ganzen Gebiet häufig. Er brütet in Baumhöhlen und ist daher auf alte Bäume angewiesen, findet aber auch in größeren Hohlräumen der Trockenmauern geeignete Brutplätze. **Grünspecht** und **Wendehals** kommen verstreut vor. Der Grünspecht bewegt sich geschickt am Boden, wo er auch seine Nahrung, vorzugsweise Ameisen, findet. Der Wendehals, der bekannt dafür ist, dass er seinen Kopf bei Gefahr auffällig langsam dreht, gehört auch zu den Spechten, kann sich aber nicht selbst eine Bruthöhle zimmern. **Mittelspecht** und **Grauspecht** sind Vögel, die ungestörte und ursprüngliche Wälder mit Altholz bevorzugen. Dennoch sind sie auf der Wangener Höhe zu sehen, wenn auch sehr selten und nur in Waldnähe.

Heuschrecken sind oft Indikatoren für eine naturnahe, extensive Garten- oder Weinbergnutzung. Die **Feldgrille** ist in Stuttgart sehr selten geworden. Am Engenberg, Schmidberg und Lenzenberg kann man ihren Gesang noch vernehmen, allerdings nur, solange dort magere, trockene Wiesen und naturnah bewirtschaftete Weinbergen vorhanden sind. Eine andere Nutzung oder Gehölzpflanzungen würden den Lebensraum der Feldgrille zunichte machen. Die **Westliche Beißschrecke** ist ebenfalls auf trockene Lebensräume mit schütterer Vegetation angewiesen. Sie kommt noch an zwei Stellen am Engenberg in ehemaligen Weinbergen vor, kann dort aber nur existieren, weil die Lebensräume besonders gepflegt werden. Neben diesen seltenen Arten kommen im Gebiet Dürrbach/Engenberg und auf der Nordseite der Wangener Höhe in den Gewannen Frauenberger und Tiergarten der **Gemeine**, der **Braune** und der **Nachtigall-Grashüpfer**, die **Rote Keulenschrecke**, die **Waldgrille**, die **Gemeine Sichelschrecke**, die **Gewöhnliche Strauschschrecke** und das **Grüne Heupferd** vor.

Wildbienen sind die wilden Verwandten der Honigbiene und zählen zu den wichtigsten Bestäubern von Wildkräutern und Obstbäumen. Auf der Südseite der Wangener Höhe kommen über 50 verschiedene Wildbienenarten vor, hauptsächlich in den Mauerweinbergen, darunter zehn bedrohte und zurückgehende Arten. Die stark gefährdete **Gallen-Mauerbiene** nistet in verlassenen Eichengallen (Name!) und hohlen Pflanzenstängeln (z.B. Brombeeren). Die **Braunschuppige Sandbiene** sammelt an Glockenblumen Pollen. Die **Knautien-Sandbiene** ist spezialisiert auf Pollen der Wiesen-Knautie, eine Wiesenblume, die nur auf extensiv genutzten Wiesen gedeiht. Zu viel Gartenpflege schadet auch der **Veränderlichen Hummel**, denn sie kann sich nicht mehr fortpflanzen, wenn alte Grasbüschel, Moospolster oder Gestrüpp beseitigt werden, unter denen sie ihre Nester baut. Weitere besondere Wildbienenarten im Gebiet sind **Bergwald-Hummel**, **Dickkopf-Schmalbiene**, **Kleine Harzbiene**, **Bunte Hummel**, **Lauch-Maskenbiene** und **Wald-Schenkelbiene**.